

Nochmals: Ein Sündenfall Abrahams - der erste - in Gen 12,10-20

Werner Berg - München, Eichstätt

In BN 19 (1982) 7-14 habe ich Gen 16,1-6 als Erzählung von einem Sündenfall Abrahams und Saras gedeutet. In Anm. 32 dieses Beitrags wurde auf Gen 12,10-20 hingewiesen, auf einen Text, der "eine andere Sündenfallgeschichte des Jahwisten innerhalb der Abrahamserzählungen"¹ ist. Herkömmlich wird Gen 12,10-20 neben Gen 20,1-18 und 26,1-11 als "Erzählung von der Gefährdung der Ahnfrau" bezeichnet². Durch diese Charakterisierung wird Sara als Hauptperson der Erzählung, wenn auch als Objekt, in den Mittelpunkt gestellt. Tatsächlich ist Sara - im Unterschied zu Gen 16,1-6 - in Gen 12, 10-20 nur Objekt des handelnden Abraham oder anderer Personen. Die aktiven Personen sind Abraham

-
- 1 W. BERG, Der Sündenfall Abrahams und Saras nach Gen 16,1-6, in: BN 19 (1982) 7-14, hier: 14 Anm.32. - Freundlicherweise habe ich auf diesen Beitrag eine erste Reaktion von Prof. H. Gese in einer persönlichen Zuschrift erhalten. Er bestätigt darin "Analogien" im Verhalten Saras und Abrahams "zum Sündenfall" in Gen 3, wenn er auch zögert, "von 'Sündenfall' im vollen Sinn des Wortes zu sprechen", da in Gen 16,1-6 "vorher kein Verbot ergangen" war, "dem verbreiteten Rechtsbrauch zu folgen". Der Begriff "Sündenfall" wurde von mir für Gen 16,1-6 verwendet, weil ich die Analogien zwischen Gen 3 und 16,1-6 möglichst nahe sehen will. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß der Jahwist das Verhalten Abrahams und Saras aus seiner Sicht beurteilt, die nicht unbedingt dem Aussageziel der vorjahwistischen Erzählung entsprechen muß. - Im vorliegenden Aufsatz ergibt sich der Begriff "Sündenfall" aus dem zu V.18.19 Gesagten.
 - 2 Vgl. dazu neben den Genesis-Kommentaren die ausführliche exegetische Analyse der Perikopen bei K. KOCH, Was ist Formgeschichte? Neukirchen, 2. Auflage 1967, 135-162. Eine synchrone Betrachtung der drei Erzählungen bietet R. POLZIN, "The Ancestress of Israel in Danger" in Danger, in: Semeia 3 (1975) 81-97. - E. HAENCHEN, Abrahams Lüge und die christliche Wahrheit, in: ders., Die Bibel und wir. Ges.St. 2.Bd., Tübingen 1968, 28-49. betrachtet mit Recht die Charakterisierung der Erzählung(en): "Gefährdung der Ahnfrau", kritisch: "Ausgerechnet dieser Gesichtspunkt kommt in den drei Varianten mit keinem Wort zur Sprache!" (ebd.29 Anm.5; vgl. auch 37). Ob allerdings seine Deutung von Gen 12,10-20, die Erzählung zeige, "daß Jahwe den Seinen unter allen Umständen beisteht" (ebd.29 Anm. 6), richtig ist, ist zu bezweifeln.

(V.10.11.14a), der Pharao (V.18a.19.20a), seine Hofbeamten (V.15.20b) und Jahwe (V.17). Die Hauptperson, um deren willen der Jahwist erzählt, ist Abraham. Eine auf ihn hingeorordnete Rolle spielt der Pharao, dessen Name man nicht erfährt. Beide werden zu Sündern: Abraham bewußt, der Pharao ungewollt (durch die Schuld Abrahams). Im folgenden geht es vor allem um Abrahams Sündenfall in Gen 12,10-20.

I. Einige formale und inhaltliche Beobachtungen

Man kann die Perikope in folgende Abschnitte gliedern³:

Situationsangabe (V.10):

Schilderung einer Not V.10a.c

Reaktion Abrahams V.10b

1. Szene (eingeleitet durch $waj^e hi k=$): "Gespräch"⁴ Abrahams mit Sara (V.11-13)

Erwägung einer möglichen Notsituation V.11-12

Vorschlag Abrahams zu ihrer Behebung V.13

2. Szene (eingeleitet durch $waj^e hi k=$): Erzählung über das Eintreffen des von Abraham erwarteten Geschehens mit Sara V.14-15
und der guten Folgen für Abraham V.16

3. Szene: Jahwes "Schlag" gegen den Pharao = Not

des Pharao V.17

"Gespräch"⁵ des Pharao mit Abraham als Reaktion V.18.19

Schluß: Erzählung über die Rückbeorderung Abrahams durch den Pharao V.20

(Rückkehr Abrahams zu seinem Ausgangspunkt: 13,1⁶)

3 Vgl. C. WESTERMANN, Genesis. 2. Teilbd., BKAT I/2, Neukirchen-Vluyn 1981, 188.

4 Es handelt sich eigentlich nur um eine Rede Abrahams an Sara, ohne daß eine Antwort Saras erfolgt.

5 Wie in V.11-13 antwortet der Gesprächspartner, hier Abraham, nicht.

6 Es ist fraglich, ob Gen 13,1 noch zur kleinen Einheit, die mit 12,10 beginnt, zu rechnen ist. C. WESTERMANN, Genesis II, 199f. zieht 13,1 zum nächsten Abschnitt als Beginn eines Itinerars. Andererseits entspricht 13,1 (Hinaufstieg Abrahams aus Ägypten) der Aussage in 12,10 (Hinabstieg Abrahams nach Ägypten), vgl. G. von RAD; Das erste Buch Mose, Genesis,

Ohne auf alle Einzelheiten einer Beschreibung des Textes auf der stilistischen, formalen und inhaltlichen Ebene einzugehen, ist folgendes festzuhalten:

Die Erzählung besteht aus zwei Teilen. Der 1. Teil umfaßt, einschließlich der Situationsangabe, die V.10-16, der 2. Teil, einschließlich des Schlusses, die V.17-20 (+13,1⁶). Die Situationsangabe in V.10 und der Schluß in V.20 (13,1) rahmen drei Szenen ein: V.11-13 (eingeleitet durch $waj^e h\bar{i} k=$); V.14-16 (eingeleitet durch $waj^e h\bar{i} k=$); V.17-19.

1. Teil der Erzählung (V.10-16):

Die beiden Szenen von V.11-13 und V.14-16 gehören zusammen. Sie betreffen dieselbe Situation. Es geht um die Lösung eines Problems. Das Problem liegt in der möglichen Not, in die Abraham in Ägypten aufgrund seiner Auswanderung aus dem "Land" geraten könnte (V.10). Abraham macht den Vorschlag, dieser möglichen Not zu begegnen. Beides, Problem und Vorschlag, ist ausgesprochen in einer Rede Abrahams an seine Frau Sara (V.11-13). - Von einem Einverständnis Saras wird nichts erzählt; dieses wird vorausgesetzt. - Die Lösung des Problems ist Inhalt der 2. Szene (V.14-16). In ihr wird erzählt, daß das von Abraham vorausgesehene Geschehen (V.11-12) mit Sara (V.14.15) dank seines Planes einen positiven Ausgang nimmt (V.16 mit Inversion von Objekt, "Abraham", und Verbum). In der 2. Szene wird stillschweigend vorausgesetzt, daß Sara nach der Weisung Abrahams (vgl. V.13) gesprochen bzw. daß Abraham im Sinn seines Planes gesprochen hat (vgl. V.19).

Mit V.16 könnte die Erzählung zu Ende sein. Denn die beiden Notsituationen, die aktuelle, von der in V.10 die Rede ist, und die potentielle, von der Abraham in V.12 spricht und die durch die Auswanderung Abrahams und Saras nach Ägypten für Abraham hätte entstehen können, sind behoben bzw. überhaupt nicht eingetreten: Sara geht es gut am Königshof des Pharao aufgrund ihrer Schönheit; Abraham geht es gut "um Saras willen". Der Plan ist gelungen (vgl. V.16 mit V.13)⁷.

Trotzdem war das Verlassen des "Landes" nicht in Ordnung, wenn dies auch nur indirekt ausgesprochen wird. Ihm ging kein Befehl Jahwes voraus, wie

6. Aufl., Göttingen 1961, 139-142.

7 Vgl. C. WESTERMANN, Genesis II, 192.

dies etwa in Gen 12,1 der Fall ist⁸. Abraham handelte eigenmächtig, wenn auch nach menschlichen Maßstäben vernünftig, denn er entkam so der Hungersnot im Land. Mit dem Verlassen des Landes gefährdete er die Erfüllung der Landverheißung (vgl. Gen 12,1.6-9). Da in der jahwistischen Theologie eigenmächtiges Handeln, ohne Jahwe, nicht zum Guten führen kann, zog Abraham neue Not auf sich (vgl. V.12b). Zwar gelingt es Abraham, dieses Unheil zu vermeiden, doch nur durch erneutes eigenmächtiges und dazu noch gefährliches Handeln. Er gibt seine Frau preis und damit die Nachkommenschaftsverheißung (vgl. Gen 12,2a). Dies wird im Lauf der Erzählung als die eigentliche, größere Schuld Abrahams betrachtet.

2. Teil der Erzählung (V.17-20):

Statt mit V.16 die Erzählung zu beenden, nachdem die Nöte behoben sind, setzt der Jahwist mit V.17 neu ein und fügt eine 3. Szene an. Jahwe kommt ins Spiel, der bisher in den V.10-16 nicht genannt war. Eine neue Notsituation ist entstanden, in die Jahwe den Pharao (und sein Haus⁹) gebracht hat. In dieser Szene greift der Erzähler auf den in V.13 angesprochenen Vorgang, auf den Vorschlag Abrahams an Sara, zurück, dessen Verwirklichung in der 2. Szene voraussetzen ist. Für Abraham war Sara zwar der Grund für sein Wohlergehen, für den Pharao ist jedoch Sara der Grund für sein Unheil, nämlich für die "Schläge", die Jahwe über ihn gebracht hat. Mit Sara aber ist Abraham eng verbunden. Sie wird nicht nur betont mehrfach "seine" bzw. "Abrahams Frau" genannt (V.11.12.17.18.19.20), sondern ist auch das Objekt, das "Mittel" für das (schuldige) Handeln Abrahams gegenüber dem Pharao. Deshalb ist eigentlich Abrahams Verhalten die Ursache, weshalb Jahwe die Not über den Pharao gebracht hat. So richtet sich der Pharao in seiner Rede nicht an Sara, sondern an Abraham. In dieser Rede wird Jahwe nicht genannt. Einzig das Handeln Abrahams steht zur Debatte; darauf weist die mehrmalige Anrede Abrahams durch den Pharao hin.

8 In der Parallelerzählung aus der Isaaktradition Gen 26,1-11 verbietet Jahwe ausdrücklich dem Isaak, das Land zu verlassen.

9 Hinkt syntaktisch nach und dürfte eine Glosse sein.

II. Die Absicht der Erzählung im Licht von V.18.19.

Die Analyse der V.18.19 zeigt, daß der Pharao in seinem "Gespräch" Abrahams Verhalten als schuldhaftes Handeln aufzeigt, ohne daß er jedoch eine Strafe über Abraham ausspricht bzw. vollzieht. Dies könnte im Verständnis des Jahwisten wohl nur Jahwe selbst tun. Aber auch von einer Strafe Jahwes über Abraham wird nichts erzählt¹⁰.

Der Text:

- 18a Da rief der Pharao Abraham¹¹ und sagte:
b Was hast du mir getan? (*ma-zōt c'āsītā lī*)
c Warum (*lamā*) hast du mir nicht kundgetan,
daß sie deine Frau ist?
- 19a Warum (*lamā*) hast du gesagt: Meine Schwester ist sie,
so daß ich sie mir zur Frau nahm.
b Und nun (*w^{ec}attā*), siehe, deine Frau (ist sie¹²).
c Nimm (sie) und geh!

Die Aussagen der V.18.19 beziehen sich auf die 1. Szene (V.11-13), auf den Vorschlag Abrahams an seine Frau, dessen Durchführung in der 2. Szene vorausgesetzt wird. Diese beiden Szenen mögen in der vorjahwistischen Erzählung den Stolz über die Schönheit der Ahnmutter, die sogar den fremden Herrscher und seine Höflinge beeindruckt hat¹³, und die Schlaueit und Listigkeit des Ahnvaters, der auch in einer äußerst lebensgefährlichen (vgl. V.12) Situation für sich eine kluge Lösung weiß, der selbst der mächtige Pharao erliegen mußte, zum Ausdruck gebracht haben. Die ursprüngliche Überlieferung mag auch ihre Freude daran gehabt haben, daß der "habgierige Pharao" seinen Übergriff büßen mußte, weil der Gott Abrahams stärker als der mächtig scheinende ägyptische König ist. Doch mit V.18.19 werden diese

10 Gegen C. WESTERMANN, Genesis II, 194, der in der Beschämung Abrahams durch die Fragen des Pharao die Strafe sieht. Eine solche Reaktion ist aus den V.18.19 nicht zu erkennen.

11 So der Name in der jahwistischen Tradition vor Gen 17(P).

12 Vgl. W. GESENIUS - E. KAUTZSCH, Hebräische Grammatik § 147b.

13 So z.B. H. GUNKEL, Genesis, 7. Aufl., Göttingen 1966, 169f. Aber auch die Deutung von E. HAENCHEN (vgl. oben Anm.2), daß die Erzählung den Beistand Jahwes mit Abraham deutlich machen will (vgl. 29 Anm.6, 30, 48 Anm.84) entspricht kaum der Aussageabsicht des Jahwisten. Sie ist höch-

Sichten beiseite geschoben und die Handlung Abrahams auf eine andere Ebene gestellt. Das Gute, das Abraham für sich erreichen wollte, ist nicht das von Jahwe Zugesagte¹⁴. Der Jahwist macht durch die Wahl seiner Formulierungen in V.18.19 deutlich, daß Abraham mit seinem menschlich schlaun Tun, mit der Ausführung seines Plans von V.13, gesündigt hat.

Die Rede des Pharao besteht aus einigen formelhaften Wendungen, die eine gattungstypische Funktion haben.

1. Die Beschuldigungsformel in V.18b:

ma-zōt Cāsītā lī was hast du mir getan?

Dies ist die sog. "Beschuldigungsformel"¹⁵. Sie findet sich so oder mit kürzerem oder längerem Wortlaut in einer Reihe von atl. Texten, z.B. neben Gen 12,18 auch in Gen 26,10; Ri 29,25 usw.¹⁶. Mit ihr wird "der Täter einer als rechtswidrig empfundenen Handlungsweise gestellt und auf das Absonderliche seines Tuns aufmerksam gemacht"¹⁷. In Gen 12,18.19 handelt es sich nicht um ein Gerichtsverfahren, das der Pharao gegen Abraham anstrengt, sondern um ein außergerichtliches Vorgehen des Betroffenen gegen den Schuldigen: um ein Zur-Rede-stellen Abrahams durch den Pharao. Der Pharao richtet sich mit der Beschuldigungsformel allein an Abraham und macht diesen "auf das Absonderliche seines Tuns"¹⁸ aufmerksam, nicht auch an Sara, die Objekt bleibt¹⁹. Er zieht ihn wegen "der gemeinschaftswidrigen Tat"²⁰ zur Rechenschaft. Die Formel charakterisiert das Tun Abrahams als schlecht²¹. Eine Antwort wird auf die Frage nicht erwartet, da diese Formel dort gebracht wird, wo die Schuld offensichtlich ist (vgl. auch Gen 3,13; 4,10; 26,10; Jos 7,19).

stens ein Nebenziel.

14 Vgl. Gen 3,6.

15 So z.B. H.J. BOECKER, Redeformen des Rechtslebens im AT (WMANT 14), Neukirchen 1964, 26-31 (dort mit den verschiedenen Abwandlungen).

16 Vgl. ebd. 30; außerdem K. KOCH, Was ist Formgeschichte 148.

17 H.J. BOECKER, Redeformen 29.

18 Ebd. 29.

19 Anders bei der Frau in Gen 3,13.

20 K. KOCH, Was ist Formgeschichte 148 Anm.9.

21 Anders C. WESTERMANN, Genesis II, 194. Er sieht in den Fragen des Pharao nicht eine Majestät sprechen, die von Abraham beleidigt wurde und Machtmittel zur Ordnung hätte, sondern einen Mann, der sich getäuscht hat und dieser Enttäuschung Ausdruck verleiht. C. WESTERMANN nennt die Formel deshalb auch "Enttäuschungsformel" (vgl. zu Lk 2,48 und dem atl. Hintergrund R. PESCH, "Kind, warum hast du so an uns getan?" (Lk 2,48), in:

Die Formel "Was hast du ... getan" nennt nicht das Vergehen. Es muß deshalb noch konkret bezeichnet werden²². Dies geschieht in V.18c.19a.

2. Die Beschuldigungsfrage(n) in V.18c.19a:

Das Vergehen Abrahams wird in V.18c.19a umschrieben, und zwar in Frageform. Es liegt die sog. "Beschuldigungsfrage" vor, hier in doppelter Form, in einer negativen (V.18c) und in einer positiven (V.19a) Formulierung. Jede der beiden Fragen wird durch das gattungstypische Fragewort *lamā* eingeleitet²³. Die Frage in V.18c enthält im Ki-Satz (Nominalsatz) das vom Pharao Erwartete. Abraham wird beschuldigt, dies nicht erfüllt zu haben. In V.19a wird der eigentliche Vorwurf erhoben. Es wird die konkrete Schuld Abrahams, das ihm zur Last gelegte Verhalten genannt: Abraham hat Sara als seine Schwester ausgegeben, obwohl sie doch seine Frau (und damit auch künftige Mutter eines "großen Volkes", vgl. Gen 12,2) war, so daß sie der Pharao zu seiner Frau machte (was nicht im Plan Jahwes vorgesehen war)²⁴. Durch die Schuld Abrahams tat so der Pharao Unrecht. Die Beschuldigungsfragen richten sich nur an Abraham, nicht an Sara; denn Abraham ist der Schuldige.

So macht der Jahwist durch die Wahl seiner Wendungen deutlich, ohne daß er die Begriffe "Schuld" oder "Sünde" verwendet, was Abraham im konkreten Fall geworden ist und wie sein Handeln im 1. Teil der Erzählung zu beurteilen ist. Durch die 3. Szene wird der 1. Teil der Erzählung als Sündenfall charakterisiert.

BZ 12, 1968, 245-248). Es geht jedoch bei dieser Formel nicht einfach um den Ausdruck von Enttäuschung, sondern um den Hinweis auf Schuld. Für Gen 3,13 paßt "Enttäuschungsformel" auf keinen Fall; so wohl auch nicht für Gen 12,18b (und Lk 2,48).

22 Vgl. H.J. BOECKER, Redeformen 67; W. SCHOTTROFF, Der altisraelitische Fluchspruch (WMANT 30), Neukirchen-Vluyn 1969, 79.

23 Vgl. H.J. BOECKER, Redeformen 67 mit Anm.3 (Textbeispiele). Nach A. JEPSEN, Warum? Eine lexikalische und theologische Studie, in: Das ferne und das nahe Wort (FS L. Rost) (BZAW 105), Berlin 1967, 106-113, wird *lamā* besonders dort verwendet, wo es "eine vorwurfsvolle Frage einleitet" (107)

24 Das in Klammern Stehende soll andeuten, daß im Sinn des Jahwisten der Vorwurf des Pharao tiefer geht. Er wurde nicht nur ungewollt zum Ehebrecher, sondern es geht um das Unrecht gegen den Plan Jahwes mit Abraham und Sara, der das Fundament der Existenz Israels war.

III. Die Bewahrung des Sünders (V.19b.c.20 + 13,1-4):

Wenn die Schuld feststeht, wird gewöhnlich die Strafe ausgesprochen (vgl. z.B. Gen 3,14-19; 4,11-12), und zwar u.a. eingeleitet durch $w^{ecattā}$ ²⁵. So sind etwa "die Fluchformeln" in Gen 4,11 und Jos 9,23, "die jeweils unmittelbar auf die ... erhobenen Beschuldigungen folgen, syntaktisch mit הַפְּיָאָה angeschlossen"²⁶. In Gen 12,19b steht zwar auch diese Einführung, aber nicht dazu, ein Fluch- oder Strafwort einzuleiten, sondern - überraschenderweise -, um den rechtmäßigen Zustand wiederherzustellen. Der Pharao verhält sich ganz anders, als es herkömmlich zu erwarten gewesen wäre²⁷: er bestraft nicht den Schuldigen. Er gibt dem Abraham die Frau wieder als "seine Frau" zurück; die Angelegenheit, die Abraham durch seine Lüge verdreht hatte, wird richtig gestellt: "Siehe, deine Frau!"²⁸ Das schuldhaftige Verhalten, das in der Preisgabe der Frau bestand, ist wieder rückgängig gemacht (vgl. Gen 13,1: Abraham geht mit seiner Frau zurück). Es fällt das sympathische Auftreten des Pharao auf, obwohl er durch die Schuld Abrahams ins Unheil gekommen ist²⁹.

Der Pharao schickt aber auch Abraham samt "allem, was ihm gehört", wohl einschließlich der Geschenke, die in V.16 genannt werden, weg. Dies geschieht mit einem Imperativ, der an Gen 12,1 erinnert: "Geh!" (*lĕk*). Wie Jahwe den Abraham (aus seiner Heimat) in das Land (Kanaan) geschickt hat, so schickt ihn nun der Pharao zurück in das Land, das Abraham eigenmächtig verlassen hatte. Denn nicht Ägypten soll sein Land sein (vgl. V.10b), sondern das Land Jahwes. Dem Hinabstieg Abrahams nach Ägypten in V.10 entspricht der Hinauf-

-
- 25 Vgl. W. SCHOTTROFF, Fluchspruch 79; vgl. auch 2Sam 12,10. Eine andere Möglichkeit der Einführung eines Strafspruchs ist $w^{egām}$ (z.B. Ri 2,3). Zu $w^{ecattā}$ vgl. auch E. JENNI, in: THAT II, 379 (mit Literaturhinweisen).
- 26 W. SCHOTTROFF, Fluchspruch 79.
- 27 Hier ist $w^{ecattā}$ nicht im "konklusiven Sinn" (W. SCHOTTROFF, Fluchspruch 79, für Gen 4,10; Jos 9,23) gebraucht, sondern im adversativen Sinn.
- 28 Zu *hinnē* vgl. oben Anm.12; außerdem "als Glied eines urtümlichen Befehlsvorganges" vgl. D. VETTER, in: THAT I, 505.
- 29 Zu "Abraham als Unheilsbringer für den Pharao" vgl. z.B. H.W. WOLFF, Das AT und das Problem der existentialen Interpretation (1963), in: ders., Gesammelte Studien zum AT (ThB 22), München, 2. Aufl. 1973, 325-344 (bes.337); ders., Das Kerygma des Jahwisten, in: ebd.345-373 (bes.363, 369). - Weist die positive Darstellung des Pharao auf die Offenheit der davidisch-salomonischen Zeit, in die der Jahwist traditionell (noch) angesiedelt wird, für Ägypten hin, obwohl der J. auch nicht die Gefahren verschweigt, die Ägypten für Abraham-Israel bedeutet (vgl. Gen 12,12; 16,3)?

stieg aus Ägypten "ins Südland" in 13,1.

Gen 13,3-4 erzählt, wie Abraham das Land in umgekehrter Reihenfolge wie in Gen 12,8-9 wieder durchzieht. Das Ziel ist die erneute Anrufung des Namens Jahwes wie vor dem Abstieg nach Ägypten (vgl. 13,4 mit 12,8). Damit ist die Schuld, die im Verlassen des Landes bestand, "rückgängig" gemacht. Abraham ist wieder im Land, das ihm Jahwe zeigen wollte (vgl. Gen 12,1), zusammen mit Sara, seiner Frau. Die Erfüllung der Land- und Nachkommenchaftsverheißung ist damit wieder möglich (vgl. Gen 13,14-18). Trotz des Sündenfalls bleiben Abraham und Sara weiter Verheißungsträger.